

Kleider machen keine Leute

Fotoaktion mit Kalender und Versteigerung für Leberecht

In Gottfried Kellers Novelle „Kleider machen Leute“ geht es um einen Schneider, der wegen seiner schicken Klamotten für einen polnischen Grafen gehalten wird, dann allerhand Ärger bekommt und schließlich doch zu Reichtum und Macht gelangt.

Stephan Görner ist ein Frankfurter Herrenausstatter mit einer Idee: Er möchte Männer in feinen Zwirn stecken, die sonst eher Blaumann, Kittel oder Schutzanzug tragen. Der Mann, der erst zum 50. Geburtstag von Ex-FSV-Manager Bernd Reisis dessen Anzug maßschneiderte, holte sich dazu den PR-Fachmann Sven Müller und den Fotografen Nikita Kulikov sowie die Moderatorin Jennifer Knäble als Schirmherrin mit ins Boot. Und das alles hat auch noch eine guten Zweck und kommt der Leberecht-Stiftung dieser Zeitung zugute.

Dabei kommt es dem Quartett nicht darauf an, Kanalarbeiter, Tellerwäscher, Spargelstecher oder Altenpfleger zu verkleiden und sie den adrett gekleideten Business-Menschen anzugleichen – sie also, wie den Schneider in der Novelle, ungewollt in Hochstapler zu verwandeln. Es handelt sich vielmehr um eine Art künstlerisches Experiment – Kulikov fotografiert die Herren in Aktion. Den Tellerwäscher beim Geschirr abspritzen, den Kanalarbeiter „unter Tage“ und den Spargelstecher bei der Ernte – alle im teuren Anzug. Doch nicht nur das, ein karitativer Gedanke krönt das Ganze.

Zum einen soll ein Kalender mit den Bildern entstehen, zum anderen soll die Fotoserie, die ein Dutzend Motive umfasst, großformatig ausgedruckt und versteigert werden. Wann und wo das passiert – „dazu ist es einfach noch zu früh, eine konkrete Aussage zu treffen“, sagt Maßschneider Görner. Eines ist allerdings jetzt schon sicher: Der Erlös kommt der Leberecht-Stiftung zu. Die Stiftung unserer Zeitung macht sich seit mehr als 60 Jahren für behinderte und benachteiligte Kinder und Jugendliche und ihre Eltern stark. Die gemeinnützige Gesellschaft verfolgt das Ziel, behinderten und benach-



Stadt eflüst er

von Enrico Sauda 069/75 01-487 0 leute@fnp.de

teiligten Kindern sowie jungen Menschen und ihren Eltern zu helfen. Jeder gespendete Euro kommt ihren Schützlingen im Verbreitungsgebiet der Zeitungen zugute, kein Cent wird für Verwaltungsaufgaben zweckentfremdet.

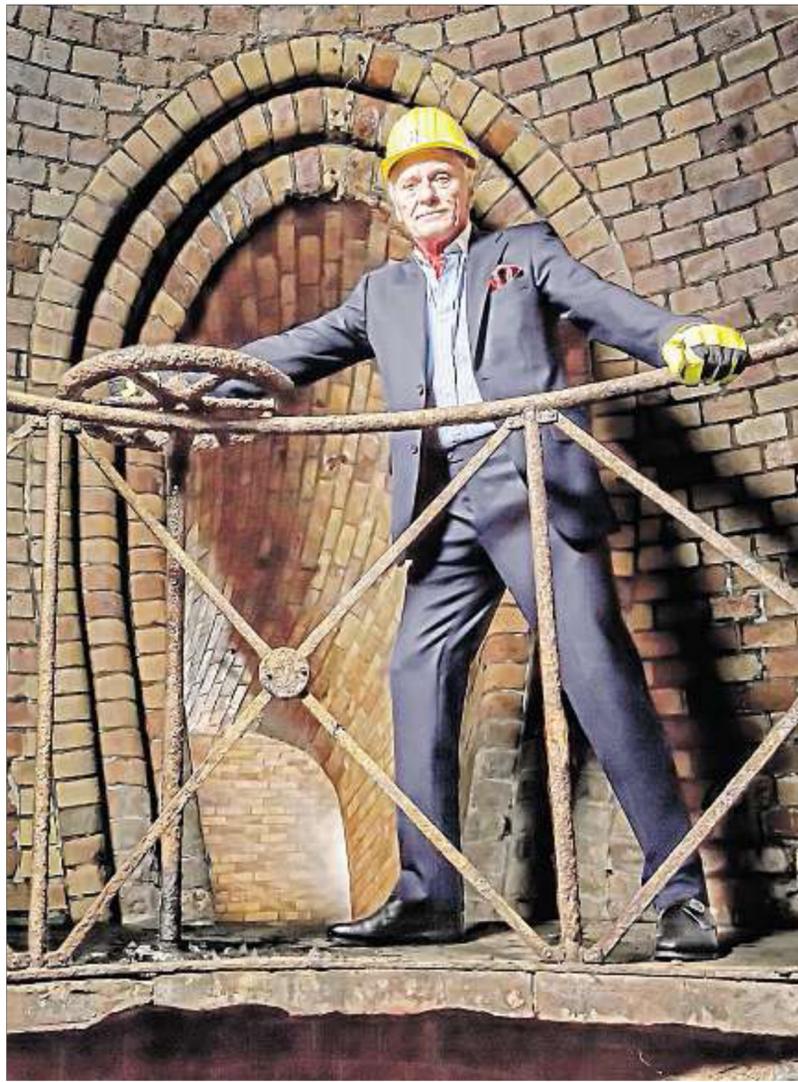
Görner und Müller war klar, dass sie ein prominentes Gesicht brauchen, um die Aktion bekannt zu machen. Als sie bei Moderatorin Jennifer Knäble, einem echten Frankfurt Mädche, anknöpften, war die gleich ganz Feuer und Flamme. „Ich finde es gut, denn so geraten ganz viele Berufe ins Rampenlicht, die sonst nicht dort stehen“, sagt Knäble.

„Außerdem freue ich mich darauf, diese Menschen kennenzulernen und mich mit ihnen über ihren Alltag auszutauschen.“ Vor Kurzem bot sich ihr dazu die Gelegenheit. Denn sie schaute bei Maßschneider Görner vorbei, um Norbert Stolzki beim Aussuchen des Stoffes für seinen Anzug zu helfen. „Krawatte, das ist für mich nichts“, sagt Stolzki wenige Sekunden nachdem er das Atelier betreten hat. Täglich wirft er sich einen ganz anderen Anzug über: ei-

nen Blaumann, denn Stolzki arbeitet seit vielen Jahren in der Frankfurter Kanalisation. Ganz freiwillig nimmt er an der Aktion nicht teil. „Bei uns in der Stadtentwässerung hing die Information aus, dass Leute gesucht werden, die mitmachen sollen“, erinnert sich Stolzki. Kollegen schlugen ihn vor und er nahm nach einigen Überredungsversuchen an.

Modisch gesehen hat sich die Entscheidung für Stolzki gelohnt, denn der Anzug steht ihm. „Es ist der erste maßgeschneiderte Anzug, den ich im meinem Leben besitze“, sagt Stolzki, der aber nicht genau weiß, zu welchen Gelegenheiten er ihn anziehen soll. „Ach, aber da findet sich was“, sagt er. Stimmt. Beim Fotoshooting mit Nikita Kulikov in der Kanalisation trägt er ihn, um zu posieren. „Wir tun das, weil wir den Berufsgruppen helfen und weil wir zeigen möchten, dass gerade nicht die Kleider die Leute machen“, erklärt Initiator Sven Müller. Jeden Monat kommt ein neuer Berufsweig dazu – und wir präsentieren die Menschen in den Anzügen.

Noch steht es nicht fest, aber Jennifer Knäble könnte die Abschlussveranstaltung mit Versteigerung am Ende des Jahres moderieren. Eventuell im Anzug. „In einem weißen“, meint sie. Den könnte Görner ihr auf den Leib schneiden – und den könnte sie – wie die übrigen Teilnehmer auch, im heimischen Kleiderschrank deponieren.



Anzug und „Hut“ stehen ihm gut – Norbert Stolzkis erster Maßanzug.

Fotos (2): Nikita Kulikov



Stephan Görner und Jennifer Knäble mit dem neuen Anzug. F: Kam



Stolzki in seinem alltäglichen Outfit – ein Blaumann.